

Chinas alternde Gesellschaft

Befindet sich die chinesische Bevölkerungspolitik in einer Sackgasse?

Ein industriegesellschaftliches Phänomen in einem Entwicklungsland

Chinas sozioökonomische Entwicklung bringt zunehmend Merkmale hervor, die für gewöhnlich nur in Industriestaaten anzutreffen sind. So weist die chinesische Gesellschaft inzwischen Anzeichen der Überalterung auf, wie sie für westliche Gesellschaften typisch sind. Nach internationalen Standards spricht man immer dann von einer "alternden Gesellschaft", wenn der Bevölkerungsanteil der über 60-Jährigen mehr als 10% der Gesamtbevölkerung ausmacht.¹ Ende 2005 erreichte die Zahl der über 60-Jährigen in China die 144 Millionen-Marke, das sind 11% der Gesamtbevölkerung.²

Chinesische Experten gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2020 der Anteil der über 60-Jährigen 248 Millionen betragen wird, das sind 17,2% der Gesamtbevölkerung. Der Höchststand von 437 Millionen, dies entspricht ca. 30% der Gesamtbevölkerung, soll im Jahr 2051 erreicht werden.³ Es

drängt sich damit die Frage auf, wie diese große Zahl von alten Menschen angesichts weitgehend unzureichender sozialer Absicherung zukünftig versorgt werden soll und welche Auswirkungen der demografische Wandel auf Chinas weitere wirtschaftliche Entwicklung hat. Wird "China schneller alt als reich", wie es kürzlich das Handelsblatt titulierte?⁴

Diese Problematik greift das im Dezember 2006 von der chinesischen Zentralregierung herausgegebene Weißbuch "The Development of China's Undertakings for the Aged" auf.⁵ Sie gibt darin einen Überblick über die bisherige demografische Entwicklung Chinas und über neue Maßnahmen zur Altersabsicherung. Zukünftig soll die Bevölkerung – so eine der zentralen Aussagen des Papiers – mehr Eigenverantwortung in Hinblick auf die Altersvorsorge übernehmen, gleichzeitig sollen aber auch familiäre Traditionen wieder deutlicher zur Geltung kommen.

¹ Zhang, Benbo: "Ageing population requires new action", 03/28/2002, <http://www.cpirc.org.cn/en/eneews20020329.htm> (Zugriff: 22.01.2007).

² 1982 betrug der Anteil noch 5%. Information Office of the State Council of the People's Republic of China: "The Development of China's Undertakings for the Aged, Dezember 2006, S. 1.

³ Ausgangspunkt ist eine erwartete chinesische Gesamtbevölkerung von 1,5 Milliarden Menschen. World Watch Institute: "China's Aging Population Puts Pressure on Nation's Weak Pension System",

<http://www.worldwatch.org/node/4425/print> (Zugriff: 22.01.2007).

⁴ Handelsblatt: "China wird schneller alt als reich", http://www.handelsblatt.com/news/Unternehmen/Aussenwirtschaft/_pv/grid_id/916972/_p/302044/_t/ft/_b/1135323/default.aspx/china-wird-schneller-alt-als-reich.html (Zugriff: 22.01.2007).

⁵ Information Office of the State Council of the People's Republic of China: "The Development of China's Undertakings for the Aged, Dezember 2006.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM

VOLKSREPUBLIK CHINA

VIKTOR UNGEMACH

25. Januar 2007

www.kas.de

Rückblick: Chinas demografische Entwicklung

Zur jüngsten demografischen Entwicklung Chinas trug in hohem Maße die 1979 eingeführte Ein-Kind-Politik bei, in deren Verlauf die jährliche Geburtenrate pro 1000 Einwohner, die 1970 noch bei 33 Geburten lag, inzwischen auf 8 Geburten zurückgegangen ist.⁶ Insbesondere in den Städten kann die Ein-Kind-Politik große Erfolge vorweisen. Andererseits haben aber auch steigende Lebenshaltungskosten, eine immer teurer werdende Ausbildung der Kinder sowie ein schnell voranschreitender Wertewandel viele Eltern dazu veranlasst, schon aus finanziellen Gründen auf ein zweites Kind zu verzichten. Die Gründe für die gesellschaftliche Überalterung sind aber nicht nur in der sinkenden Geburtenrate zu suchen (China hat eine TFR von 1,6, das Reproduktionsniveau liegt bei 2,1), sondern auch in der steigenden Lebenserwartung, die 1949 noch bei 49 Jahren lag, inzwischen aber auf 72 Jahre angestiegen ist.

Alein in Peking waren Ende 2005 2,02 Millionen Menschen als über 60-Jährige registriert, dies entspricht 13,3% der Bevölkerung. In Shanghai betrug der Anteil der über 60-Jährigen sogar 19,58%. Darunter befanden sich 600 Rentner, die älter als 100 Jahre waren (zum Vergleich: In Deutschland lebten 2005 1480 Menschen, die älter als 100 Jahre waren). Demografen prognostizieren für Shanghai bis zum Jahre 2020 sogar einen Anteil der über 60-Jährigen von 30%.⁷

Seit geraumer Zeit breitet sich die Überalterung aber auch in den ländlichen Gebieten

Chinas aus, was hauptsächlich auf folgende Faktoren zurückzuführen ist:

- Seit Beginn der Wirtschaftsreformen wurden die restriktiven Haushaltsregistrierungen (*Hukou*) allmählich gelockert, was zu einer wachsenden Mobilität geführt hat. 80 bis 120 Millionen Wanderarbeiter, überwiegend junge Menschen, ziehen zurzeit auf der Suche nach Arbeit vom Land in die Städte. Die so entstandenen "leeren Nester" (chinesischer Begriff für Dörfer, in denen nur noch die zurückgelassenen Alten leben) weisen daher seit geraumer Zeit die gleichen Charakteristika der Überalterung auf wie die Städte. Die Zahl der über 60-Jährigen, die auf dem Lande lebt, liegt heute bei über 60%. Offizielle Prognosen gehen davon aus, dass diese Zahl jährlich um 850.000 zunehmen und in 20 Jahren 120 Millionen erreichen wird.⁸
- Die einst nur geduldeten Migranten bekommen in den Städten zunehmend die Möglichkeit, sesshaft zu werden und ihre Familien nachzuholen. Die Stadtregierungen wollen auf diese Weise die Kluft zwischen den über 60-Jährigen und dem fehlenden Nachwuchs auf Grund der Ein-Kind-Politik schließen.
- Die enge Korrelation zwischen dem demografischen Wandel und der Bevölkerungspolitik hat in China ein weiteres Problem hervorgerufen, nämlich das eines Ungleichgewichts zwischen den Geschlechtern, das mit 117 Jungen auf 100 Mädchen weit über dem weltweiten Durchschnitt liegt. Da Frauen entsprechend den traditionellen chinesischen Wertvorstellungen in erster Linie für die Pflege der Eltern bzw. Schwiegereltern zuständig sind und von daher nicht oder

⁶ Handelsblatt: "China wird schneller alt als reich", a.a.O.

⁷ Guo Qiang: "144 million elders wait for government care", *China Daily* 10.01.2007, http://www.chinadaily.com.cn/china/2007-01/10/content_780323.htm (Zugriff: 25.01.2007).

⁸ Feng, Jianhua: "Elder Care", in *Beijing Review*, www.bjreview.com.cn/quotes/txt/2007-01/08/content_524090.htm (Zugriff: 11.01.2007).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA

VIKTOR UNGEMACH

25. Januar 2007

www.kas.de

nur eingeschränkt erwerbstätig sein können, kommen hierdurch zusätzliche Belastungen auf die Familien zu. De facto muss zukünftig ein Kind für zwei Elternteile und vier Großeltern aufkommen und dabei gleichzeitig für das eigene Alter vorsorgen. Die Angst vor Altersarmut ist daher groß in China.

Chinas Renten- und Altersvorsorgesystem

Historisch gesehen war die Altersvorsorge in der VR China lange Zeit ein Privileg der Stadtbewohner und der Beamten. Nur die Arbeitseinheiten in den Städten (*Danweis*) und die staatlichen Institutionen gewährten ihren Mitarbeitern eine Altersvorsorge. Zu diesem Zweck wurde ein Fonds eingerichtet, der Teil des allgemeinen Systems der sozialen Sicherung war.⁹ Für ihre Rente zahlten die Angestellten der Staatsbetriebe einen Beitrag in die jeweilige Betriebskasse ein. Staatsbeamte dagegen erhielten ihre Pensionen ohne jegliche Einzahlung.¹⁰

Von den 487 Millionen Arbeitnehmern auf dem Land haben nur 54 Millionen (11%) eine soziale Absicherung.¹¹ Traditionell arbeitet die ländliche Bevölkerung bis ins hohe Alter und wird anschließend von den Familienangehörigen versorgt. Mit dem sozioökonomischen Wandel in den letzten Jahren brach dieses traditionelle Versorgungssystem

jedoch weitgehend weg und immer mehr Bauern gerieten in Altersarmut. Gegenwärtig drängen deshalb viele alte verarmte Bauern als Bettler oder Tagelöhner in die chinesischen Städte. An manchen Orten stieg als Folge davon die Kriminalitätsrate bei den über 60-Jährigen sprunghaft an. In ihrer Verzweiflung begehen verarmte Bauern oft ein Verbrechen und geben als Grund dafür an, dass sie im Gefängnis zumindest anständig gekleidet und ernährt werden.¹²

In den Städten existiert eine Alterssicherung unabhängig von der Altersvorsorge in den Staatsbetrieben erst seit Anfang der 1990er Jahre. In den ländlichen Gebieten ist diese nur rudimentär vorhanden und immer noch weitgehend im Aufbau. Die chinesische Regierung bemüht sich zurzeit in den Städten, nach dem Kapitaldeckungsverfahren eine Rentenversicherung mit betrieblicher Absicherung und steuerbegünstigter privater Altersvorsorge zu kombinieren (Dreisäulenmodell). Die Provinz-, Kreis- und Stadtregierungen können dabei die Kombination wählen, die ihren finanziellen Möglichkeiten entspricht.¹³ In den Städten haben heute 45 bis 50% der Erwerbstätigen eine eigene Rentenversicherung.¹⁴ Auf dem Lande dagegen liegt dieser Anteil immer noch weit unter dem städtischen Durchschnitt. So leben zum Beispiel in den Bezirken, die die Stadt Peking umgeben, 600.000 Bauern, die über 60 Jahre alt sind, von denen allerdings nur 23.000 eine Rente beziehen. Das sind weniger als 4%.¹⁵

Ende 2005 waren 175 Millionen Menschen in China über die staatliche Rentenversicherung abgesichert. Die Gesamtsumme aller Renten, die im Jahr 2005 ausbezahlt wurden, belief sich auf 404 Mrd. RMB (ca. 40,4

⁹ Die Alterssicherung war bis Anfang der 1980er Jahre überwiegend durch die Staatsbetriebe finanziert worden. Die von den Staatsbetrieben bezahlten Beiträge flossen in das System der sozialen Sicherung ein, da für die Rentenversicherung keine eigenständige Institution vorhanden war. Das Rentenvermögen akkumulierte sich dabei durch die finanzielle Umlage der Mitarbeiter und dem Kapital der Unternehmen. Siehe hierzu ausführlich: Heuer, Caroline (2004): "Das Altersrentensystem der Volksrepublik China", in *China Analysis* Nr. 37, http://www.chinapolitik.de/studien/china_analysis/no_37.pdf (Zugriff: 25.01.2007).

¹⁰ Heuer, Caroline (2004): a.a.O.

¹¹ National Bureau of Statistics of China: "Statistical Communiqué on Labor and Social Security Undertakings in 2005", 2006-06-19, http://www.stats.gov.cn/english/newsandco mingevents/t20060619_402331454.htm (Zugriff: 25.01.2007).

¹² Feng, Jianhua: a.a.O.

¹³ Heuer, Caroline (2004): a.a.O., S. 7.

¹⁴ Beiträge einer internationalen Konferenz der KAS in Peking zum Thema: "Ageing Societies - Implications of Demographic Change in China and Germany", 3. Juli 2006.

¹⁵ Feng, Jianhua: a.a.O.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA

VIKTOR UNGEMACH

25. Januar 2007

www.kas.de

Mrd. Euro). Die Gesamtsumme der Einzahlungen betrug 431,2 Mrd. RMB (ca. 43 Mrd. Euro), wobei der staatliche Finanzierungsanteil am Rentenfonds 65,1 Mrd. RMB (ca. 6,5 Mrd. Euro) ausmachte. Parallel dazu etablierte die Regierung einen „Social Security Fund“, der im Jahr 2005 Einzahlungen in Höhe von 201 Mrd. RMB (ca. 20 Mrd. Euro) aufwies.¹⁶

Maßnahmen gegen die Folgen der Überalterung

1. Politische Ansätze und Maßnahmen

Im jüngst vorgelegten Weißbuch beschreibt die chinesische Regierung ihre Maßnahmen zur Lösung der Alterungsproblematik.¹⁷ Ins Leben gerufen wurde als erstes ein neues Komitee, das China National Committee on Ageing (CNCA), das direkt dem Staatsrat unterstellt ist und von einem Vize-Präsidenten geleitet wird. Das CNCA soll zukünftig alle Altersvorsorgemaßnahmen koordinieren und überwachen. Darüber hinaus soll es die Provinz-, Städte- und Gemeindefregierungen bei der Entwicklung ihrer eigenen Strategien unterstützen. Das CNCA sieht seine Aufgabe aber auch in der Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung sowie in der Unterstützung von öffentlichen Einrichtungen und privaten Unternehmen bei der Implementierung einer betrieblichen Altersvorsorge. Ende 2005 hatten im ganzen Land bereits 24.000 Unternehmen eine eigene Betriebsrente eingeführt mit 9,24 Millionen Erwerbstätigen als Nutznießern.¹⁸

Um dem zukünftigen demografischen Wandel besser begegnen zu können, soll die Bevölkerung mit Hilfe von Non-Profit Organisa-

tionen (NPO) oder Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) noch stärker eingebunden werden. Die Regierung gesteht damit ein, dass ohne die aktive Hilfe der Gesellschaft die Betreuung und Unterstützung der über 60-Jährigen zukünftig nur schwer zu erreichen sein wird. Aufgefordert werden aber auch Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, die eigene Altersvorsorge stärker in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zweck werden Banken wie Versicherungsunternehmen angehalten, mehr adäquate Altersvorsorgeprodukte anzubieten.¹⁹

Auf dem Land sieht der Staat weiterhin seine wesentliche Aufgabe in der Gewährleistung der sog. „**Fünf Garantien**“, mit denen er sich verpflichtet, für Nahrung, Kleidung, Wohnung, medizinische Versorgung und die Übernahme der Beerdigungskosten zu sorgen.²⁰ Die „Fünf Garantien“ beziehen sich dabei ausschließlich auf diejenigen älteren Menschen, die gesundheitlich nicht mehr in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen und keine familiäre Unterstützung erhalten. Gegenwärtig beziehen 4,6 Millionen Menschen auf dem Land diese Form der Sozialhilfe. Des Weiteren steht Familien, die sich an die Ein-Kind-Politik halten oder zwei Töchter haben, ein Rentenbonus zu, der ab dem 60. Lebensjahr ausgezahlt wird.²¹ Die chinesische Regierung fordert aber auch die Bauern auf, einen sog. „**Vertrag zur familiären Unterstützung**“ (Family Support Agreement) mit den Dorfkomitees abzuschließen. Darin soll ihnen, wenn ihr Land als Folge von Enteignungen im Zuge des Ausbaus und der weiteren Modernisierung

¹⁶ Information Office of the State Council of the People's Republic of China: a.a.O. S. 6f.

¹⁷ Die Maßnahmen teilen sich in politische Umsetzungsmaßnahmen (Punkt 1) u.a. monetäre Absicherung und soziale Dienstleistungen wie Gesundheit, öffentliche Partizipation usw. ein (Punkt 2).

¹⁸ Information Office of the State Council of the People's Republic of China: a.a.O., S. 8.

¹⁹ Ebd.: S. 7f.

²⁰ Die chinesische Verfassung räumt jedem Bürger nach Art. 45 das Recht auf staatliche Hilfe ein und verpflichtet den Staat, die dafür notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Siehe hierzu ausführlich Heuer, Caroline (2004): a.a.O., S. 1.

²¹ Ebd.: S. 9. Auf dem Land kann die Ein-Kind-Politik umgangen werden, wenn das erstgeborene Kind ein Mädchen ist. Bauern die zwei Mädchen haben bekommen gegenwärtig einen Rentenbonus von ca. 50 RMB (5 Euro) im Monat.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA

VIKTOR UNGEMACH

25. Januar 2007

www.kas.de

der Städte veräußert wurde, ab einem Alter von 60 Jahren eine Rente garantiert werden.

Im Kampf gegen die Altersarmut unterstützt der Staat schließlich auch noch durch finanzielle Zuschüsse ältere Menschen, wenn sie nachweislich unter dem Existenzminimum leben. Ende 2005 profitierten von dieser Regelung 22,33 Millionen Menschen in den Städten und 8,65 Millionen auf dem Lande. Weitere 9,85 Millionen Menschen in den ländlichen Gebieten, die nicht die Kriterien der "Fünf Garantien" erfüllten, erhielten ebenfalls eine finanzielle Unterstützung durch den Staat. Menschen über 80 Jahre sollen künftig eine noch höhere Zuwendung erhalten, da davon auszugehen ist, dass deren Gesundheits- und Pflegekosten in der Regel höher ausfallen. All die erwähnten Maßnahmen hängen jedoch, was ihre Umsetzung angeht, ganz entscheidend von der Wirtschaftskraft der Gemeinde, Stadt oder Provinz ab, d.h. wirtschaftlich prosperierende Städte oder Provinzen verfügen in der Regel über ein größeres Budget für soziale Sicherungsmaßnahmen, während weniger entwickelte dafür nur geringe Mittel aufbringen können.

2. Gesundheit, medizinische Versorgung, Sozialdienste und kulturelle Weiterbildung

Um das Potential der älteren Menschen nicht brachliegen zu lassen, bemüht sich die Regierung, die über 60-Jährigen noch stärker in das soziale Leben ihrer Wohnviertel und Dörfer zu integrieren. So sollen ältere Menschen, soweit es ihre Gesundheit zulässt, kommunale Aufgaben übernehmen, um die Gemeinschaft auf diese Weise zu entlasten. In den urbanen Gebieten Chinas sind bereits 38% der über 60-Jährigen in solche gemeinschaftlichen Aktivitäten eingebunden. Anders dagegen auf dem Land. Hier sind 36% der über 60-Jährigen noch immer in der Landwirtschaft tätig. 2003 hat die chinesische Regierung deshalb die **"Aktion der Grauhaarigen"** (Silver Hair Action) ins Leben gerufen. Hierbei stellen die über

60-Jährigen freiwillig ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen der Gemeinschaft zur Verfügung. So behandeln z.B. pensionierte Mediziner unentgeltlich die Mitbewohner ihrer Wohnviertel, halten Professoren Vorlesungen und bieten Weiterbildungskurse an oder geben Lehrer Nachhilfe und unterstützen Jugendliche bei der Integration in das Arbeitsleben.²² Diese für die Allgemeinheit nützlichen Sozialdienste sollen in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut und gefördert werden. 2005 gab es in ganz China bereits 317.000 "Senioren-Verbände". Die Mitglieder dieser Verbände wirken auch an den politischen Entscheidungen in ihren Kommunen mit; sie treten für die Belange und Rechte der älteren Menschen ein und kümmern sich um die notwendigen Sozialdienste.

In den Ausbau und die Professionalisierung der in vielen Wohnvierteln anzutreffenden Sozialzentren hat die chinesische Regierung von 2001 bis 2004 13,4 Mrd. RMB (ca. 1,34 Mrd. Euro) investiert. Diese Zentren organisieren und finanzieren die bereits beschriebenen Aktivitäten der Seniorenverbände, bieten aber auch eigene Sozialdienste in Form von Altenpflege und -betreuung, medizinischen Hausbesuchen, Rehabilitationen und Notdienste an.²³ Ende 2005 konnten 195.000 Kommunen ein soziales Servicecenter vorweisen.

Was das Gesundheitswesen angeht, so plant die Regierung, die kommunalen Gesundheits- und Krankenstationen auszubauen. Bereits 95% der städtischen und 86% der ländlichen Gemeinden verfügen über solche Stationen, in denen u.a. auch eine medizinische Versorgung für die Älteren angeboten wird. Die urbanen Gesundheitszentren wer-

²²Z.B. gehören der China Senior Professor Association und der Association of Senior Scientists and Technicians mehr als 650.000 Mitglieder an. Information Office of the State Council of the People's Republic of China: a.a.O., S. 23.

²³Information Office of the State Council of the People's Republic of China: a.a.O., S. 16f.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA

VIKTOR UNGEMACH

25. Januar 2007

www.kas.de

den dabei durch Zuwendungen der Staatsbetriebe, Zuschüsse aus dem staatlichen Gesundheitsfonds und Eigenanteilen der Senioren finanziert. 2005 waren auf diese Weise 37,61 Millionen Rentner in den Städten über die staatliche Krankenversicherung abgesichert. Den Gesundheitszentren sind darüber hinaus Senioren-Sportverbände angeschlossen, die zahlreiche sportliche Aktivitäten für Senioren anbieten. Im Jahr 2005 waren 58 Millionen Senioren als Mitglieder in diesen Sportverbänden registriert.

Auswirkungen der Überalterung auf die weitere Entwicklung des Landes

Die Überalterungsproblematik war 2006 Gegenstand einer von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsökonomie der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften (CASS) in Peking organisierten Konferenz zum Thema "Ageing Societies - Implications of Demographic Changes in China and Germany".²⁴

Nach Einschätzung eines chinesischen Experten, hier Prof. Gu von der Peking – Universität, ergeben sich aus dem demografischen Wandel in China mannigfache Konsequenzen für verschiedene soziale Bereiche: So wird z.B. erwartet, dass es zu einem signifikanten Anstieg der Krankheits- und Pflegekosten kommt, aber auch zu einem Rückgang des privaten Konsums aufgrund der unsicheren Alters- und Gesundheitsversorgung. Nach Meinung eines anderen chinesischen Wissenschaftlers, Prof. Wang von der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften CASS, hat die staatliche Preisregulierung bei Medikamenten und die me-

²⁴ Deutsche Referenten waren Frau Stefanie Wahl, Geschäftsführerin des Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft (IWG) Bonn e.V. sowie Herr Prof. Ralf Ulrich, Direktor des Instituts für Bevölkerungs- und Gesundheitsforschung an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld.

dizinische Grundversorgung in den Dörfern in den letzten Jahren dafür geführt, dass die Förderung von Krankenhäusern auf der Distriktebene vernachlässigt worden ist. Dies hat zu einer signifikanten Verschlechterung der medizinischen Versorgung auf dem Lande beigetragen. Nicht zuletzt hat der demografische Wandel aber auch Folgen für die Stellung der Frau mit sich gebracht. Obwohl Frauen wegen der Ein-Kind-Politik immer weniger die Last der Kinderbetreuung zu tragen haben, sind sie umgekehrt jedoch immer mehr gefordert, wenn es um die Pflege der Eltern oder Schwiegereltern geht.²⁵ In Anbetracht der gesellschaftlichen Veränderungen in China in den letzten Jahren, in deren Verlauf die jungen Leute immer mehr auf Individualismus und Selbstverwirklichung setzen als auf Tradition und familiäre Werte, bleibt abzuwarten, welche Werte sich zukünftig durchsetzen werden.²⁶

Experten gehen des Weiteren davon aus, dass sich China in den kommenden Jahren – so die Schätzung für das Jahr 2040 – auf ein Defizit in seinem Sozialbudget in einer Größenordnung von 128 Mrd. US-Dollar einstellen müssen, wenn bis dahin nicht rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen worden sind.²⁷ Ein weiterer Anstieg der Zahl der über 60-Jährigen verbunden mit einem Rückgang bei den Jüngeren, stellt zwangsläufig die Alterspyramide auf den Kopf und führt zu Einschnitten bei den zukünftigen Renten. Mit anderen Worten, entweder müssen – um das Niveau zu halten – die Rentenbeiträge künftig erhöht werden oder

²⁵ Statement von Prof. Gu Baochang, Peking Universität und Prof. Wang, Deputy Director-General, Bureau of Scientific Research, CASS, auf der internationalen Konferenz der KAS in Peking: a.a.O.

²⁶ Statement von Lin, Conglong, Deputy Director-General, Department of Rural Social Security, Ministry of Labour and Social Security auf der internationalen Konferenz der KAS in Peking: a.a.O.

²⁷ Guo Qiang: "144 million elders wait for government care", *China Daily* 10.01.2007, http://www.chinadaily.com.cn/china/2007-01/10/content_780323.htm (Zugriff: 25.01.2007).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA

VIKTOR UNGEMACH

25. Januar 2007

www.kas.de

der Staat muss einen noch größeren Anteil an der Finanzierung übernehmen. In beiden Fällen wird sich dies auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung Chinas auswirken, da entweder über den Faktor Arbeit oder über eine Erhöhung der Steuern die Rentenausgaben gedeckt werden müssen.

Fazit und Ausblick

Ein System der sozialen Sicherheit mit chinesischer Prägung?

Die chinesische Regierung hat lange Zeit der Alterproblematik zu wenig Beachtung geschenkt. Inzwischen sie jedoch, da die Folgen sichtbar geworden sind, dabei gegenzusteuern. Dabei setzt sie verstärkt auf eine Mitwirkung der Senioren, von deren Familienangehörigen, ferner von NGOs und anderen Non-Profit Organisationen, aber auch auf kommerzielle Unternehmen, um eine adäquate Altersvorsorge für die gesamte Bevölkerung zu gewährleisten.

Die im Weißbuch beschriebenen Maßnahmen sollen dazu beitragen, auch den Älteren, ausgehend von dem nationalen Entwicklungsziel einer "Harmonischen Gesellschaft mit bescheidenem Wohlstand", ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Ob damit aber auch eine Trendwende in Bezug auf den demografischen Wandel zu schaffen ist, dürfte zu bezweifeln sein. Zwar wird von einigen Experten zunehmend die Ein-Kind-Politik in Frage gestellt und deren Aufhebung gefordert. Wegen des zu erwartenden Bevölkerungsdrucks scheint die Regierung jedoch nicht gewillt zu sein, eine solche grundlegende Änderung in Betracht zu ziehen. Eher schon ist mit einer Anhebung des Rentenalters von gegenwärtig 60 Jahren bei den Männern und 55 Jahren bei den Frauen zu rechnen. Eine solche Maßnahme würde allerdings erhebliche Probleme für den Arbeitsmarkt heraufbeschwören, da der nachfolgenden Generation weniger Arbeitsplätze zur Verfügung stehen würden.

Fest steht, dass die chinesische Bevölkerung künftig mehr in die eigene Altersvorsorge investieren müssen. Darüber hinaus bleibt der Staat aufgefordert, die notwendigen Rahmenbedingungen für den Ausbau des staatlichen Rentensystems zu schaffen und mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die private und betriebliche Altersvorsorge weiter zu fördern. Die Übertragung von gemeinschaftlichen Aufgaben an die über 60-Jährigen, um damit dem Allgemeinwohl zu dienen, könnte ein weiterer denkbarer Weg sein.